

## Bedenken in Ahlendorf zu Kiesgrube

16. Juni 2017 / 02:01 Uhr

Crossen-Ahlendorf. In einem offenen Brief haben Einwohner des Crossener Ortsteils Ahlendorf ihre Bedenken zu einem möglichen Neuaufschluss der Kiessandlagerstätte Ahlendorf im Überschwemmungsgebiet der Weißen Elster geäußert. Das Schreiben ist nicht nur an den Bürgermeister und den Gemeinderat von Crossen sowie das Umweltamt des Kreises gerichtet, sondern insbesondere auch an das Thüringer Landesverwaltungsamt. Das ist Träger eines etwaigen Genehmigungsverfahrens für den Kiesabbau. Der offene Brief trägt 26 Unterschriften.

In dem Schreiben heißt es: „Der vorgesehene Abbau von Kies in einem ausgewiesenen Überschwemmungsgebiet stellt einen schwerwiegenden und nachhaltigen Eingriff in die Umwelt dar.“ Die Eingriffe würden von der Betonfirma, die den Abbau beantragt hat, nur unzureichend dargestellt. Zudem befürchten die Unterzeichner des offenen Briefes, dass im Abbaugbiet bei Hochwasser vermehrt Treibgut und Müll eingeschwemmt wird, das sich ablagert und die Natur und Umwelt weitreichender belasten könnte. Zudem befürchten die Ahlendorfer, dass sich durch den Kiesabbau der Flusslauf der Weißen Elster ändern könnte und dadurch Ablagerungen aus der Stahlgießerei in Silbitz aus der DDR-Zeit auf einer Altlastenverdachtsfläche freigespült werden könnten.

### **Umweltverträglichkeit soll geprüft werden**

Weiterhin befürchten die Unterzeichner, dass es zu einer Verunreinigung des Grundwassers kommen könnte, wenn der Kies als natürlicher Filter in der Elsteraue abgebaut wird. Der Kiesabbau und der Transport könnten zusätzlich zur Verunreinigung beitragen. Auch ein Absenken des Grundwasserspiegels wird durch den Kiesabbau in Ahlendorf befürchtet, was letztlich zu Brüchen im Boden führen könne. „In der angrenzenden Ortschaft Ahlendorf könnten Schäden an Gebäuden auftreten.“ Eine weitreichendere Folge wäre für die Vegetation mit etwaigen Dürreschäden zu erwarten. „Der unmittelbar an der L1374 zwischen Ahlendorf und Crossen liegende Steilhang könnte seine Stabilität verlieren, was mit unvorhersehbaren Erdabgängen einhergehen könnte.“ Auch eine zusätzliche Hochwasser-Gefahr wird befürchtet.

Deshalb fordern die Verfasser des Briefes ausdrücklich eine Umweltverträglichkeitsprüfung für den geplanten Kiesabbau.